

## **Bilanzmedienkonferenz der Zuger Kantonalbank**

28. Januar 2014

---

### **Rede von Theodor Keiser, CFO**

---

Es gilt das gesprochene Wort.

#### **Begrüssung**

Sehr geehrte Damen und Herren

Auch ich begrüsse Sie recht herzlich zur Bilanzmedienkonferenz der Zuger Kantonalbank.

Bevor ich Sie durch die Details unseres Jahresabschlusses 2013 führe, mache ich einige Ergänzungen zu unserer neuen Bankenplattform und unserer Einschätzung des Zuger Immobilienmarktes.

#### **Plattformwechsel**

Wie bekannt, sind die heutigen Veränderungen, unter anderem getrieben aus dem regulatorischen Umfeld, sehr vielfältig. Eine Möglichkeit, mit den gestiegenen Anforderungen umzugehen, ist die Technologisierung. Auch in diesem Bereich war die Zuger Kantonalbank im letzten Jahr sehr aktiv. So haben wir – wie Herr Bonati bereits antönte – per Mitte 2013 eine neue Informatikplattform in Betrieb genommen.

Ausgelöst wurde der Wechsel dadurch, dass ein externer Partner bei seiner Software grundlegende Veränderungen vorgenommen hatte. Unsere Abklärungen haben dann ergeben, dass mit Vorteil die ganze Plattform ersetzt wird. In der Folge haben wir verschiedene Lösungen geprüft und uns für das Produkt von Finnova entschieden. Bei der Umstellung am 1. Juli 2013 wurden nicht nur das gesamte Informatiksystem der Bank erneuert, sondern auch alle Prozesse und Arbeitsschritte neu definiert, die folglich von unseren Mitarbeitenden neu gelernt und beherrscht werden mussten.

Finnova wird durch Swisscom betrieben. Wir profitieren von einer standardisierten Lösung und verwenden nun eine Software, die auch bei anderen Banken in Betrieb ist. Dadurch können Anpassungen einfacher im Verbund gelöst werden. Darüber hinaus gewinnen wir an Flexibilität, um die Möglichkeiten der Industrialisierung im Finanzsektor anzugehen.

Mit der Einführung der neuen Informatikplattform wurde auch unser E-Banking wesentlich benutzerfreundlicher: Das E-Banking gibt unseren Kunden zusätzliche Möglichkeiten, zahlreiche Bankdienstleistungen in Eigenregie zu bewirtschaften. Ab 10. Februar 2014 werden wir die E-Banking-Lösung durch die Anmeldung mittels der CrontoSign Swiss-Technologie ergänzen. Dieses schweizweit sicherste Loginverfahren funktioniert via Smartphone – offline, ohne dass eine Verbindung aufgebaut wird.

## Immobilienmarkt

Die vielen Kräne in und um Zug sind unübersehbar. Der Wirtschaftsraum Zug ist unverändert attraktiv und der Zuger Immobilienmarkt entwickelt sich gut.

Wie bereits Bruno Bonati erwähnt hat, sorgen die kontinuierliche Neuansiedelung von Unternehmen und die Zuzüge von Privatpersonen für eine unverändert hohe Nachfrage nach Arbeits- und Wohnraum. Seit dem vergangenen Jahr stellen wir eine Abkühlung bei hochpreislichen Wohnobjekten fest. Diese finden zwar immer noch Käufer, verbleiben jedoch etwas länger auf dem Markt. Auch bei Büroflächen steht ein genügendes Angebot zur Verfügung und es bestehen leichte Überkapazitäten.

Wir begrüßen diese Entwicklung als Zeichen einer positiven Entspannung. Offensichtlich spielt der Markt.

Diese Entwicklung bestätigt auch unsere Strategie, Liegenschaften weiterhin vorsichtig zu bewerten. Unsere Spezialisten für die Bewertung von Objekten verfügen über langjährige Erfahrung im Raum Zug. Sie sind deshalb in der Lage, zuverlässig Urteile zur Bau- und Standortqualität einer Liegenschaft abzugeben.

Auch bei der Kreditvergabe agiert die Zuger Kantonalbank mit Bedacht. Obwohl der Zeitpunkt eines starken Anstiegs des Zinsniveaus derzeit noch nicht absehbar ist, prüfen wir bei jeder Immobilienfinanzierung, ob der Kreditnehmer auch bei einem wesentlich höheren Zinsniveau in der Lage ist, die Hypothekarzinsen zu begleichen. Wir sind überzeugt, damit die Risiken im Hypothekengeschäft weitgehend im Griff zu haben. Die Jahr um Jahr sehr tiefen Zinsausstände und Kreditausfallraten bestätigen diese Einschätzung.

Immobilienfinanzierungen sind unser Hauptgeschäft, und in diesem Bereich verfügen wir über besonders vertiefte Fach- und Marktkenntnisse. Im Berichtsjahr ist das Hypothekengeschäft der Bank im Rahmen der Vorjahre gewachsen. Die Zuger Kantonalbank bleibt damit die führende Partnerin für Immobilienfinanzierungen in der Region.

Und nun kommentiere ich das Jahresergebnis und die aktuellen Zahlen.

## Ergebnis 2013

2013 war einmal mehr ein Jahr mit vielen Unsicherheiten und Veränderungen. Unter diesen Umständen haben wir ein Ergebnis erzielt, das nahe am guten, letztjährigen Ergebnis liegt.

Die **Bilanzsumme** ist – getrieben durch den stetigen Geldzufluss auf der Passivseite – um 8% auf 13,3 Mrd. Franken angewachsen. (VJ: 12,3 Mrd.)

Erwähnenswert sind folgende Veränderungen in der Bilanz:

- Weiter starke Zunahme der Kundengelder
- Zunahme der langfristigen Refinanzierungen
- Weiterer Anstieg der Liquidität
- Zunahme der Kundenausleihungen
- Starke Eigenkapitalbasis

Unsere Bank erhielt weiteren Zuspruch als sichere Bank. Die **Kundengelder**, also die Gelder auf Spar-, Privat- und anderen Konti inklusive die gezeichneten Kassenobligationsscheine der Zuger Kantonalbank, stiegen um 7,7% respektive um über 640 Mio. Franken. Wir werten diese Zahlen als grossen Vertrauensbeweis unserer Kunden in die Sicherheit und Stärke unserer Bank.

Aufgrund des nach wie vor tiefen Zinsniveaus haben wir unsere **langfristige Finanzierung** um 350 Mio. Franken weiter gestärkt. Wir haben zwei Obligationsanleihen über insgesamt 288 Mio. Franken mit Endverfall 2020 respektive 2038 sowie weitere Pfandbriefdarlehen aufgenommen.

Dieser **Liquiditäts-Zufluss** wurde noch um 80 Mio. Franken durch abgelaufene Investitionen bei den Finanzanlagen erhöht. Diese konnten – wie schon im Jahr zuvor – aufgrund unserer hohen Qualitätsanforderungen an adäquate Anlagemöglichkeiten nicht wieder investiert werden.

Die Bank unternahm grosse Anstrengungen, die Liquidität trotz der tiefen Zinsen zinstragend und sicher zu investieren. Dabei tätigten wir risikoarme Anlagen im Umfang von ca. 400 Mio. Franken in hypothekarisch gedeckte Produkte mit kurzen Laufzeiten. Trotz dieser Investitionen stieg die Liquidität um weitere 270 Mio. auf 1,2 Mrd. Franken. Diese Gelder liegen grösstenteils bei der Schweizerischen Nationalbank – aufgrund des sehr tiefen Zinsniveaus im kurzfristigen Bereich notabene unverzinst.

Die beste Anlagemöglichkeit für die zugeflossene Liquidität war einmal mehr die Förderung von Unternehmen und Wohneigentum in der Wirtschaftsregion Zug durch die Vergabe von Krediten: Die **Ausleihungen an Kunden** nahmen um 729 Mio. Franken oder um 7% auf 11,2 Mrd. Franken zu.

- Der Hauptbestandteil dieser Kredite, nämlich 10,3 Mrd. Franken, sind Hypothekarforderungen. Das ist ein Anstieg von 614 Mio. Franken, respektive von 6,3%. Darin enthalten sind auch die eben erwähnten kurzfristigen Anlagen.
- Der Bestand an Hypotheken – bereinigt um die kurzfristigen Anlagen – stieg um 215 Mio. Franken oder 2,2%. Diese moderate Zunahme ist Ausdruck unserer unverändert vorsichtigen Kreditpolitik.

Die Abschreibungen und Rückstellungen für das Kreditgeschäft betragen wie im Vorjahr 1,8 Mio. Franken und sind auch im mehrjährigen Vergleich sehr tief.

Das Vertrauen in unsere Bank rechtfertigen wir mit einer sehr soliden Eigenkapitalausstattung. Die **BIZ Tier 1 Ratio** zeigt, mit wie viel Eigenmittel die risikogewichteten Positionen der Bank unterlegt sind. Die BIZ Tier 1 Ratio sank gegenüber dem Vorjahr von 17,4% auf nach wie vor starke 16,5%. Hauptgrund des Rückgangs der BIZ Tier 1 Ratio war das starke Kreditwachstum. Absolut ist unser Eigenkapital gewachsen.

Da die risikogewichtete Berechnung der Eigenmittelunterlegung in der breiten Öffentlichkeit und auch bei Fachleuten oft als zu kompliziert und damit anfällig auf Manipulationen angesehen wird, etabliert sich als Eigenmittel-Kennzahl zunehmend die sogenannte **Leverage-Ratio** oder Verschuldungsquote. Sie misst den Anteil der eigenen Mittel im Verhältnis zur Bilanzsumme. Auch gemessen an dieser Kennzahl ist die Zuger Kantonalbank mit einem Wert von über 8,7% weit über dem Durchschnitt anderer Bankengruppen und gehört damit zu den am besten kapitalisierten Banken, nicht nur der Schweiz.

Und nun zu den wichtigsten **Positionen der Erfolgsrechnung**:

Der Erfolg aus dem **Zinsengeschäft** nahm um 0,6% auf 154,4 Mio. Franken ab, was in Anbetracht der nach wie vor tiefen Zinsen ein sehr gutes Ergebnis ist. Weshalb?

Wir können auslaufende Hypotheken, die vor Jahren zu einem höheren Zinssatz abgeschlossen wurden, heute nur zu wesentlich tieferen Zinsen verlängern. Durch die Ausweitung des Kreditvolumens und durch geschicktes Asset & Liability Management konnten wir diesen Umstand annähernd kompensieren.

Im Zusammenhang mit regulatorischen Vorschriften mussten wir im vergangenen Jahr Abgänge von Kunden mit Domizil im Ausland verzeichnen. Trotzdem konnten wir den **Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft** durch den Weiterausbau unseres Anlagekundengeschäfts knapp halten. Der Erfolg sank um 0,45% oder 190'000 Franken auf 41,5 Mio. Franken.

Im Anlagegeschäft stiegen die betreuten **Depotvermögen** um 5,5% oder rund 500 Mio. auf 10,4 Mrd. Franken. Das Nettoneugeld betrug 304 Mio. Franken. Dass ein Interesse an unserer Anlagestrategie besteht, zeigt sich in der Zunahme unserer Fond- und Vermögensverwaltungsmandate. Diese stiegen um 91 auf knapp 1200 Mandate. Der Portfoliowert beträgt neu total 997 Mio. Franken.

Auf der Aufwandseite konnte der **Personalaufwand** um 1,6% oder 1 Mio. auf 66,6 Mio. Franken reduziert werden. Dem gegenüber verzeichnete der **Sachaufwand** eine Zunahme um 5% oder 1,5 Mio. auf 31,2 Mio. Franken. Die grössten Kostentreiber waren Aufwände für Beratungen im Zusammenhang mit dem US-Steuerprogramm, erstmalig ganzjährige Mietkosten für das Gebäude vorZUG sowie höhere Aufwände für den Unterhalt der IT-Plattform.

Das resultierende **Kosten-Ertrags-Verhältnis** erhöhte sich von 45,8% auf 46,1%, was im Bankenvergleich nach wie vor als ausgezeichnete Wert gilt.

Im Vergleich zum Vorjahr ist der **Bruttogewinn** 1% oder 1,2 Mio. tiefer und liegt bei 114,2 Mio. Franken. Der **Jahresgewinn** konnte mit 61,2 Mio. Franken auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Erwähnenswert sind noch die **Abschreibungen**. Diese liegen mit 31,7 Mio. Franken wesentlich höher als im Vorjahr (12,4 Mio.). Wie bereits erwähnt, haben wir im vergangenen Jahr eine neue Bankenplattform eingeführt. Die Zunahme der Abschreibungen ist ausschliesslich darauf zurückzuführen, dass wir rund die Hälfte der Investitionen in die Bankenplattform 2013 bereits abgeschrieben haben. Der Rest wird über die nächsten sechs Jahre verteilt abgeschrieben.

Wie Herr Bonati bereits in seinem Referat ausgeführt hat, werden wir im Zusammenhang mit dem **US-Steuerprogramm** in der Kategorie 2 teilnehmen. Zur Risikovorsorge haben wir dafür Rückstellungen von 8 Mio. Franken gebildet. Voraussichtlich über 4 Mio. Franken benötigen wir für Abklärungen, Dokumentationsaufwände, Übersetzungen, externe Rechtsberatung und Wirtschaftsprüfer. Das zeigt deutlich, welcher grossen Aufwand – auch personell – die Teilnahme am Programm für eine Bank unserer Grössenordnung verursacht.

Damit übergebe ich das Wort an unseren Präsidenten der Geschäftsleitung, Pascal Niquille.